

Howega: Gewerbeausstellung in Welden



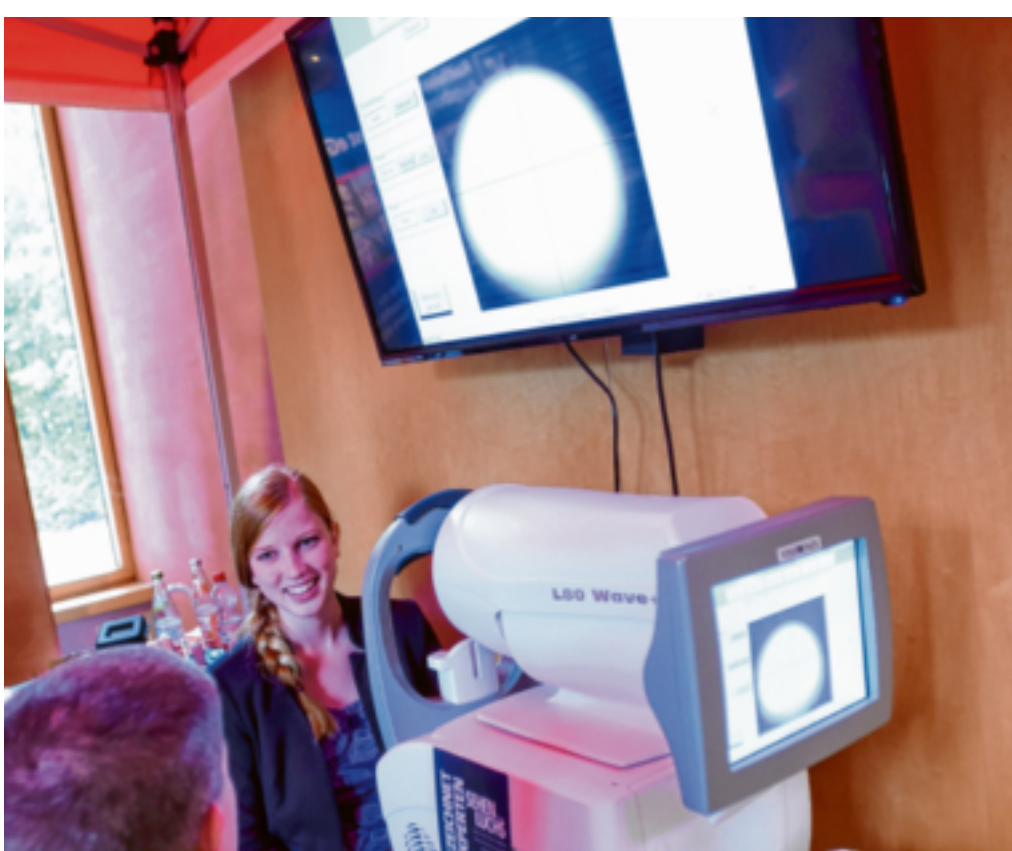
Was für ein Schwergewicht: Am Stand der Gärtnerei Sandner können die Howega-Besucher schätzen, wie viel dieser riesige Kürbis wohl wiegt.



Neben der Schreinerei Wiehler präsentieren sich noch zahlreiche andere Aussteller im großen Zelt auf dem neuen Festplatz. Die Howega-Besucher schlendern durch die Gänge, schauen, fragen nach, probieren aus. Rund 4500 Menschen kamen zur zweitägigen Gewerbeausstellung nach Welden.



Anita Kotarba, Schornsteinfeger Wolfgang Wenger und Anne Stegmüller (von links) schauen am Stand von AMC zu, wie Pfannkuchen ohne Fett gebraten werden.



Lena Huber hat sich auf der Howega umgesehen. Was alles können Besucher ausprobieren? Am Stand von Optikkuss lässt sie ihre Augen testen.

Nicht nur gucken, auch anfassen

Test Was können Besucher auf der Howega alles ausprobieren? Wir haben uns auf der Gewerbeausstellung umgesehen

VON LENA HUBER

Welden Auf einer Gewerbeausstellung lediglich an Ständen vorbeizugehen und Dinge anzuschauen kann auf Dauer ganz schön langweilig sein. Viel interessanter ist es dagegen, selbst aktiv zu werden und alles Mögliche zu testen. Deshalb haben wir auf der Howega nachgesehen, was alles der Besucher selbst ausprobieren kann.

Im Holzwinkelsaal starten wir unseren Streifzug nach besonderen Attraktionen. An einem Stand soll der Besucher für ein Gewinnspiel das Gewicht eines Kürbisses schätzen, der so groß ist wie ein Medizinball. Nebenan befindet sich der Stand der Augenoptikerin Heidi Denkel-Rodin. Hier lasse ich mir von einem Computer die Sehschärfe meiner Augen und die Krümmung meiner Hornhaut messen. Dabei setze ich mich auf einen Hocker vor

das Gerät und lege das Kinn in die vorgesehene Mulde. Danach fixiere ich das Bild eines Heißluftballons im Gerät. Es dauert nur einen Moment und der Computer zeigt auf einem Bildschirm die Messwerte an, die er von meinen Augen ermitteln kann.

Augen testen und Sportgeräte ausprobieren

te. Zum einen in Zahlen und zum anderen grafisch in einem Diagramm. Im Anschluss bespricht die Augenoptikerin alle Werte mit mir. Fazit: Zwar kann ich ohne Einschränkung sehen, allerdings bin ich weitsichtig und sollte in Zukunft zum Lesen eine Brille tragen, damit ich keine Kopfschmerzen bekomme.

Weiter geht es mit meinen Tests im Zelt auf dem Festplatz. Am Stand eines Weldener Fitnessstudios wer-

den zwei neue Sportgeräte ausgestellt. Das erste soll das Volksleidern Rückenschmerzen bekämpfen, was laut Studiuleiter Andreas Dienstbier vor allem von einseitigen Arbeiten und langem Sitzen in gleichbleibender Position kommt. „Dadurch verkürzen sich die Bauch- und Hüftmuskeln, und der Rücken muss sozusagen dagegenhalten“, erklärt er, „irgendwann kann der Rücken nicht mehr, und es entstehen Schmerzen.“ Deshalb werde ich nun auf dieser Apparatur meine Bauchmuskeln dehnen. Unter Anleitung von Andreas Dienstbier setze ich mich mit verschränkten Armen auf die Sitzfläche, lehne mich zurück und atme. Zehnmal tief ein und aus. Klingt einfach, sieht einfach

aus, ist aber in Wahrheit wirklich anstrengend. Doch das Schöne für alle Trainingsfaulen: „Wenn man nur circa einmal in der Woche die kurzen Übungen macht, spürt man schon nach etwa einem Monat eine Verbesserung der Schmerzsituation“, verspricht der Studiuleiter.

Auch das zweite Gerät, das dem Muskelaufbau dient, darf ich testen. Dabei legt Andreas Dienstbier Manschetten um meine Oberarme, über die anschließend Stromimpulse in die Muskeln geleitet werden. Das führt zur permanenten Anspannung der Muskeln und dadurch zu einem erhöhten Trainingseffekt. Am Anfang ist das sehr gewöhnungsbedürftig, weil es sich ein wenig so anfühlt, als würden mir durchge-

hend die Muskeln massiert, während ich sie bewusst anspannen muss. Später kommen noch Übungen wie Kniebeugen dazu. Für mich ist es unangenehm, mich unter Strom zu bewegen. Allerdings soll diese Art des Muskelaufbaus

Märchen und Spiele für die Kleinsten

auch für ältere Personen oder Patienten mit verschiedenen chronischen Krankheiten geeignet sein. Sie gilt als besonders schonend.

Doch es ist nicht nur für Erwachsene einiges geboten, sondern auch für die Kleinen. So veranstaltet der Waldkindergarten Welden ein Natur-Quiz. Außerdem gibt es ein Märchenzelt, Kinderschminken und Haareflechten auf dem Spielplatz hinter dem Zelt. Geschichten-

vorleserin Christine Hartmann erzählt: „Wir lesen den Kindern klassische Märchen vor und obwohl die meisten sie kennen und einige schon mitsprechen können, bleiben alle aufmerksam dabei.“ Auch im Zelt nebenan wird geduldig auf kleine Kunstwerke gewartet. Während sich die Jungen Superman-Symbole auf die Haut malen lassen, freuen sich die Mädchen darüber, wenn Rita Engler ihnen bunte Strähnen in die Haare flicht. Jeder Zopf dauert ungefähr eine Minute, aber das nehmen die Mädchen mit Leichtigkeit auf sich. Nach einigem Zureden wird auch mir eine bunte Strähne hinter das Ohr geflochten. Pink und knallig soll sie werden. Prompt bekomme ich, während ich dort sitze, ein Kompliment von einem als Superheld geschminkten Besucher. Er sitzt mir gegenüber und beobachtet mich. Dann sagt er: „Die Farbe Rosa passt toll zu deiner Haarfarbe.“



Am Stand des Spirit und Fitness Center Welden testet Stefan Dopfer ein Gerät zum Muskelaufbau. Trainerin Michaela Dienstbier macht die Übungen vor.



Was alles hat der Holzwinkel zu bieten? Auch darüber können sich Besucher bei der Howega informieren. Passend zum Namen findet sich dieser Stand im Holzwinkelsaal.



Am Stand der Firma Veinal werden Mauern trockengelegt. Helmut Pfan, Roswita und Karl Müller (von links) lauschen gespannt, was Alexander Selzer ihnen gerade über das Verfahren erklärt.



41 gewerbliche Betriebe sind auf der zweiten Gewerbeausstellung in Welden vertreten. Heuer fand die Ausstellung erstmals im Ortszentrum, auf dem neuen Festplatz und im Holzwinkelsaal, statt.

Die zentrale Lage kommt gut an

Meinungen Welches Fazit ziehen Gäste und Betriebe über die Howega? Wir haben uns umgehört

VON SANDRA LIERMANN

Welden Christine Essenwanger und Thorsten Todeschi nutzen die kurze Regenpause, um vom großen Zelt auf dem neuen Festplatz zum Holzwinkelsaal zu laufen. „Die Ausstellung gefällt mir wirklich gut. Ich bin beeindruckt, was die Marktgemeinde Welden hier auf die Beine gestellt hat“, sagt Essenwanger. Vor vier Monaten erst hat es die beiden nach Welden verschlagen, vorher haben sie in Gersthofen gelebt.

Auch Brigitte Stenzel gefällt die Howega. Die Kapuze tief ins Gesicht gezogen, schaut die Weldenerin ihrem Ehemann und ihrem kleinen Sohn zu, wie sie sich im Tor-

wandschießen probieren. „Trotz Regen ist die Ausstellung wirklich gut.“ Die erste Howega vor vier Jahren hat Stenzel ebenfalls besucht. Damals fand die Ausstellung noch im Gewerbegebiet Haldenloh statt. „Das kann man mit der diesjährigen Howega nicht vergleichen“, sagt Stenzel. „Hier unten ist es für die Besucher zentraler. Für die Kinder ist es hier bestimmt angenehmer, so direkt neben dem Spielplatz“, meint sie.

Auch Josef Meyerle trotz hartnäckig dem Regen. Er betreibt einen Holzhandel in Welden und hat seinen Stand auf dem neuen Festplatz aufgebaut: „Es hätten schon ein paar mehr Besucher sein können, aber am Wetter können wir

halt nichts ändern. Ich bin schon zufrieden“, sagt er. Elfriede Dienstbier steht im großen Ausstellertent im Trockenen. Ein großes, buntes Glücksrad lockt zahlreiche Besucher an ihren Stand. Die Geschäftsführerin präsentiert ihr Weldener Fitnessstudio. „Es ist schon viel los bei uns“, sagt sie und lacht. „Einige Besucher wussten gar nicht, dass es uns gibt. Ich bin sicher, dass manche nach der Howega auf uns zurückkommen. Und wenn es nur einer wäre, da wären wir auch mit zufrieden.“ Auf der anderen Seite des Zelts sitzt Julia Mayer. Mit ihrem schwarzen Zylinder, dem weißen Halstuch und der schwarzen Arbeitskleidung sehen die Besucher

gleich auf den ersten Blick: Hier sitzt eine Schornsteinfegerin. Einen kurzen Besucher-freien Moment nutzt sie und erklärt: „Wir sind sehr zufrieden. Viele Howega-Besucher kommen zu uns, um sich zu informieren.“ Weniger zufrieden ist Josef Möst. „Hier, wollen Sie mal probieren“, ruft er und streckt Besuchern einen Teller mit kleinen Pfannkuchen entgegen. „Fettfrei gekocht“, sagt er und zeigt auf das Kochsystem hinter ihm, das er mit seinem Kollegen auf der Howega präsentiert. „Wir haben mit deutlich mehr Zulauf gerechnet“, sagt er und zuckt resigniert mit den Schultern. „Aber das liegt halt am Wetter.“



Monika Strasser und Elke Epple (von links) begutachten die Ausstellungsstücke am Stand der Firma Vorwerk.



Die dreieinhalbjährige Rosalie lässt sich von Rita Engler einen bunten Zopf in die Haare flechten.



Andreas Däubler (ganz rechts) ist Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft, die die Howega organisiert, und als Leiter des Allianz-Versicherungsbüros vor Ort.



Ganz schön laut: Ulrich Jäger zerteilt einen Baumstamm mit einer Kettensäge.